

MARTIN-BUBER-HAUS

INTERNATIONALER RAT

DER CHRISTEN UND JUDEN e.V.

Werlestraße 2, 64646 Heppenheim,

Tel. 06252-6896813, Fax 68331

E-Mail: meurer@iccj.org

www.iccj.org



Rundbrief Januar 2020
Veranstaltungen 1. Halbjahr 2020

Neues aus Heppenheim

Liebe Freunde des Martin-Buber-Hauses!

Alles, was Sara dir sagen wird, musst du hören - Frauen im Judentum.

Martin Buber formulierte in seiner Ansprache „Das Zion der jüdischen Frau“ (1901): *„Die Frau ist die gleichberechtigte Beherrscherin des Hauses, und wahrhaft königlich ist die Schilderung, welche die Bibel von ihr entwirft.“* Frauen haben in der jüdischen Bibel die Rollen von Prophetinnen, Retterinnen und Bewahrerinnen und Abraham wird sogar von höchster Stelle verpflichtet: *„Alles, was Sara dir sagen wird, musst du hören!“*. 2019 fand in Frankreich ein Kongress jüdischer Frauen mit dem Thema „Die Töchter Raschis“ statt. Denn dem berühmten Talmud-Kommentator Rabbi Salomon ben Isaak von Troyes (1040-1105), der selbst in Mainz und Worms studiert hatte, werden die Worte zugeschrieben: **„Wenn die Frauen studieren möchten, vermag nichts, sie daran zu hindern“**.

Und er ließ Taten folgen, denn seine drei Töchter erhielten dieselbe Bildung wie seine männlichen Studenten. Mit unserem Jahresthema 2020 wollen wir vielfältige Lebensbilder nachzeichnen und jüdischen Frauen Gehör schenken: Im ersten Halbjahr werden Dichterinnen und Schriftstellerinnen ihre Stimmen erheben und im Herbst lernen wir jüdische Frauen mitten im modernen Leben kennen, nicht nur als Beherrscherinnen des Hauses, sondern ganz im Sinne der Töchter Raschis haben sie sich nicht vom Lernen abhalten lassen: So u.a. die Fotografin Charlotte Joel, die stellvertretend für all die Frauen vorgestellt wird, die schon Anfang des 20. Jahrhunderts im Beruf ihren Lebensmittelpunkt sahen. Wenig bekannt ist, dass im konservativen und liberalen Judentum auch Frauen die Ausbildung zur Rabbinerin offen steht. Die Frankfurter Rabbinerin Elisa Klappheck (Leiterin des liberalen Minjans) wird 2020 den Gastvortrag der Freunde und Förderer des Martin-Buber-Hauses im 2. Halbjahr halten und die Rabbinerin der Jüdischen Gemeinde Hameln, Ulrike Offenberg, wird über ihren Werdegang und ihre Aufgaben berichten. Ergänzt wird dieser Blickwinkel u.a. durch den preisgekrönten Dokumentarfilm über die erste weibliche Rabbinerin Regina Jonas und ihr Schicksal sowie durch eine Ausstellung über Frauen im Holocaust.

Mit den besten Wünschen für ein gesundes, interessantes und dialogreiches Neues Jahr 2020.

Sie sind uns willkommen!

Birgit Meurer

In eigener Sache

Auch das Martin-Buber-Haus als Veranstalter und Herausgeber des Halbjahresbriefes achtet die nach EU-DSGVO geltenden Rechte für personenbezogene Daten. Ihre personenbezogenen Daten werden im Zusammenhang mit dem Martin-Buber-Haus ausschließlich zu dem Zweck, Sie per Mail über unsere Veranstaltungen zu informieren, Mitteilungen zu diesen zu versenden oder Ihnen auf Anfrage gewünschte Informationen zukommen zu lassen, erhoben, verwendet und gespeichert. Ihre uns übermittelten und bei uns gespeicherten Daten werden nicht an Dritte weitergegeben oder zu anderen Zwecken gespeichert. Sie haben jederzeit das Recht, der Speicherung Ihrer Daten zu widersprechen und die Löschung zu verlangen z.B. durch einen entsprechenden formlosen Antrag per E-Mail oder Telefonat.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen!

Petra Grünewald-Stangl
gruenewald-stangl@iccj.org

Birgit Meurer
meurer@iccj.org



Veranstaltungsreihe des Martin-Buber-Hauses

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei, Spenden sind willkommen.

Wenn nicht anders vermerkt, finden die Vorträge im Martin-Buber-Haus (Werlestr.2, 64646 Heppenheim) statt.
Achtung: Das Haus wird jeweils eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltung geöffnet.

Februar

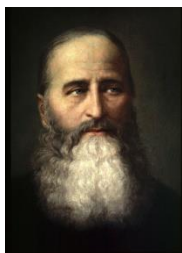
Dienstag, 04. Februar 2020, 20.00 Uhr:

Selma Merbaum. „Ich habe keine Zeit gehabt zuende zu schreiben...“

Vortrag und Lesung von und mit Marion Tauschwitz zum 96. Geburtstag der Dichterin.

Selma Merbaum, die "keine Zeit gehabt" hatte, "zuende zu schreiben" starb 1942, nur achtzehn Jahre alt, als verfolgte Jüdin in dem deutschen Zwangsarbeitslager Michailowka in der heutigen Ukraine. Gerade einmal 57 Gedichte konnte sie handschriftlich hinterlassen. Gedichte, die den Krieg auf abenteuerliche Weise überstanden. Heute gehört Selma Merbaums schmales Werk zur Weltliteratur. Mit ihrem Cousin Paul Celan und Rose Ausländer zählt sie zum Dreigestirn der Bukowina. Zu Selma Merbaums Leben in Czernowitz und zu ihrer Familie war bisher so gut wie nichts bekannt. Das mörderische Zerstörungswerk der Nazis und die anschließenden Kriegs- und Nachkriegswirren schienen Informationen zu ihr und ihrem Leben restlos getilgt zu haben. Nicht einmal ihr Name war richtig überliefert worden. In jahrelanger Forschung hat Marion Tauschwitz Daten, Ereignisse und Fakten zum Leben der jungen Künstlerin gesammelt, Archivmaterial aus der Ukraine, England, den USA und Deutschland gesichtet und ausgewertet, Dokumente geborgen, Zeitzeugen ausfindig gemacht und befragt. In ihrer spannenden, sprachlich einfühlsamen und wissenschaftlich fundierten Biografie hat Marion Tauschwitz das Leben der jungen Dichterin rekonstruiert und alle ihre Gedichte nach den Originalhandschriften neu übertragen.

Marion Tauschwitz, Jahrgang 1953, studierte Germanistik und Anglistik in Heidelberg. Vor ihrer Schriftstellertätigkeit arbeitete sie als Gymnasiallehrerin und Dozentin. Tauschwitz war engste Vertraute und Mitarbeiterin der Lyrikerin Hilde Domin (1909–2006), deren viel beachtete Biografie »Hilde Domin. Dass ich sein kann, wie ich bin« sie zu deren einhundertstem Geburtstag vorlegte. 2015 wurde sie von der Internationalen Autorinnenvereinigung als „Schriftstellerin des Jahres“ ausgezeichnet.



Father Marie – Alphonse
Ratisbonne;
Ordensgründer

Dienstag, 18. Februar 2020, 20.00 Uhr:

Öffentlicher Vortrag, MBH Vortragsraum:

Vortrag in englischer Sprache:

„The Sisters of Sion and the Transformation of their Mission“

Moderator: Dr. Deborah Weissman

Speakers: Sr Margaret Shepherd, nds; Sr Katarzyna Kowalska, nds

„The Congregation of Our Lady of Sion is a Roman Catholic community of both apostolic and contemplative women. We were founded to witness in the Church God’s faithful love for the Jewish people and to work towards the promises of justice and of peace which were proclaimed by the prophets and Jesus Christ for all humankind.“ (www.notredamedesion.org)

März

Donnerstag, 19. März 2020, 20.00 Uhr:

Hochverrat im Äther –

"Native speakers" im Dienst der deutschen Geheimsender 1940-1945

Vortrag von und mit Dr. Birgit Bernard

Während des Zweiten Weltkrieges operierten in Deutschland an die 20 Geheimsender, die Sendungen in 13 Sprachen produzierten und weltweit ausstrahlten. Als Tarnung der "Schwarzen Propaganda" dienten Muttersprachlerinnen und Muttersprachler, die sich in den Dienst des Großdeutschen Rundfunks gestellt hatten. Einige darunter bezahlten die Kollaboration nach dem Krieg mit dem Leben. Wer waren diese "native speakers", wie kamen sie zu den Geheimsendern und wie funktionierte die getarnte Propaganda?

Dr. Birgit Bernard ist Historikerin und Dokumentarin. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Nationalsozialismus, Biografie und frühe Rundfunkgeschichte.



April



Anmeldung für den Workshop:

Per E-Mail: meurer@iccj.org

Per Post:

Martin-Buber-Haus
z.Hd. Frau Birgit Meurer
Postf.1129
64629 Heppenheim

Kombiticket

(Workshop inkl. Verpflegung und Konzert):

25,00 €/erm. 20,00 €

Nur Workshop inkl.

Verpflegung: 15,00 €/erm. 10,00 €

Nur Konzert: 12,00 €/erm. 8,00 €

Sonntag, 26. April 2020: 14:00-18:30 Uhr
(nur gegen Voranmeldung, beschränkte Teilnehmerzahl)

Ort: Jüdische Gemeinde Mannheim

Workshop und öffentliches Konzert (19.00 Uhr) zum Thema: Die Bindung Isaaks. Ein motivischer Dauerbrenner mit Dr. Esther Graf und Birgit Meurer, M.A.

Seit dem Altertum sind uns biblische Motive in antiken Synagogen und illuminierten Handschriften überliefert. Bis heute greift die jüdische Kunst biblische Szenen auf und stellt sie im jeweiligen Zeitgeschmack dar. Zu den beliebtesten Darstellungen durch alle Jahrhunderte und Kunstgattungen gehört die Bindung Isaaks. Ausgehend vom Originaltext und ausgewählten Bibelübersetzungen wie z. B. jene von Martin Buber und Franz Rosenzweig widmet sich der Workshop Bildbetrachtungen bedeutender Werke der (jüdischen) Kunst. Dabei sollen unterschiedliche Darstellungsweisen und Bildaussagen gemeinsam mit den Teilnehmern erarbeitet werden.

Im Anschluss an den Workshop findet um 19.00 Uhr ein Konzert statt mit Stücken zur Bindung Isaaks.

Musikalische Leitung: Amnon Seelig

Dr. Esther Graf ist promovierte Kunsthistorikerin und engagiert sich im interreligiösen Dialog. Zusammen mit Manja Altenburg M.A. leitet sie die Agentur für Jüdische Kultur Altenburg und Graf (Mannheim).

Birgit Meurer, M.A. ist seit 2010 Bildungsreferentin im Martin-Buber-Haus. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Martin Bubers Leben und interkultureller Dialog.

Mai

Der Einsatz von Abrahamischen Teams wird koordiniert vom Abrahamischen Forum in Deutschland e.V. (abrahamisches-forum.de/)

Gefördert durch:



Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Dr. Buhmann Stiftung
für interreligiöse Verständigung

Dienstag, 05. Mai 2020, 20.00 Uhr:

Die Aleviten. Die Alevitische Gemeinde Bensheim stellt sich vor.

Ein Vortrag von Hasan Canoglu (Bensheim)

Aleviten – die Anhänger Alis, des Schwiegersohnes des Propheten Mohammed, sind heute in der Türkei nach den muslimischen Sunniten die zweitgrößte Religionsgruppe. Wichtige Werte sind Nächstenliebe, Geduld und Bescheidenheit. Die Mehrheit der Gebote in der Sunna werden nicht anerkannt und befolgt, deshalb führten diese Unterschiede in der osmanischer Zeit auch zu Verfolgung und Unterdrückung, die bis heute in der sunnitisch geprägten Türkei fortwirken. Männer und Frauen der alevitischen Glaubensgemeinschaft unterstützen die Trennung von Staat und Religion und sind in ihrer Lebensführung weltoffen und bildungsorientiert, sie stehen dem Humanismus und Universalismus nahe.

Dienstag, 26. Mai 2020, 20.00 Uhr:

Die Stellung der Frau in den drei monotheistischen Religionen im Wandel der Zeit

Ein dialogisches Gespräch mit Manja Altenburg, M.A.

Dr. Imen Ben-Temelle und Dr. Almut Rumstadt.

Moderation: Birgit Meurer M.A.

Frauen kommen als familiärem Mittelpunkt und wichtigem Teil der Gesellschaft viele Aufgaben zu, besonders aber die Vermittlung von Religion im Alltag.

Welche Rolle spielen Frauen in Judentum, Christentum und Islam?

Wie hat sich ihre Stellung im Laufe der Jahrhunderte entwickelt und welche Unterschiede ergeben sich in den Lebensperspektiven von Frauen aus der jeweiligen Religion? Hören Sie drei weibliche Stimmen und Meinungen im gemeinsamen Gespräch, nehmen Sie an der Diskussion teil!

Juni



Donnerstag, 04. Juni 2020, 20.00 Uhr:

Nelly Sachs.

Vortrag und Lesung von Dr. Gertrud Rapp (Freiburg)

Nelly Sachs (*1891 Berlin, +1970 in Stockholm) war eine jüdische, deutsch-schwedische Schriftstellerin, Lyrikerin. Sie hat hervorragende lyrische und dramatische Werke verfasst, die das Schicksal Israels mit ergreifender Stärke interpretieren.

Mehr als 4000 Briefe hat sie geschrieben und auch erhalten, die uns klärende Einblicke in ihr Leben, ihre Wesensart und ihr Werk geben. So führte sie, die sich



seit früher Jugend für schwedische Literatur interessierte, über 35 Jahre eine Korrespondenz mit Selma Lagerlöf.

1966 folgte sie auch in die Fußstapfen des berühmten Vorbildes und erhielt, zusammen mit Josef Agnon, den Literaturnobelpreis.

Dr. Gertrud Rapp ist seit 2016 Beauftragte für den christlich-jüdischen Dialog im Erzbistum Freiburg. Schon über 40 Jahre ist sie in diesem Bereich ehrenamtlich engagiert. In ihrer Dissertation hat sich die Referentin mit der Entrechtung der Juden im Nationalsozialismus befasst.

Donnerstag, 18. Juni 2020, 20.00 Uhr:

Else Lasker-Schüler.

Ein Vortrag von und mit Dr. Eva Schulz-Jander

Else Lasker-Schüler wurde 1869 in Wuppertal-Elberfeld in eine bürgerliche, jüdische Familie geboren. Mit bereits 4 Jahren lernte sie Lesen und Schreiben und galt als besonders begabt.

Nach ihrer Heirat mit dem Arzt Berthold Lasker zog sie nach Berlin und war als Zeichnerin in ihrer zweiten großen Begabung tätig. Gedichte, Prosa und Schauspiele gehören zu ihren Werken und diese werden heute literaturwissenschaftlich der Moderne und dem Expressionismus zugerechnet. Die Verbindung von Texten und Zeichnungen schlug sich besonders in ihrer freundschaftlichen Korrespondenz mit Franz Marc nieder, der die künstlerischen Grüße ebenso in Wort und Bild erwiderte. Bereits 1933 emigrierte sie von der NS-Diktatur als Jüdin und verfolgte Künstlerin verfolgt, in die Schweiz, unternahm Reisen nach Palästina. Dort wurde sie 1939 vom Kriegsbeginn überrascht und festgehalten, eine Rückkehr nach Europa war nicht mehr möglich. Nach einem turbulenten Leben mit zwei Ehen, vielen Beziehungen und Freundschaften, starb Else Lasker-Schüler 1945 in Jerusalem.

Dr. Eva Schulz-Jander war lange Jahre die katholische Präsidentin des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, der jedes Jahr in der Woche der Brüderlichkeit die Buber-Rosenzweig-Medaille verleiht.

Für das Martin-Buber-Haus engagiert sie sich seit Jahren als Präsidentin des Vereins Freunde und Förderer des Martin-Buber-Hauses e.V.



Vorschau Herbst 2020

Sonntag, 6. September 2020: Europäischer Tag der jüdischen Kultur

Das Werk der Fotografin Charlotte Joel. – Ihr Schicksal und ihre Modelle.

Vortrag und Buchvorstellung von Manja Altenburg, M.A.

Mittwoch, 21. Oktober 2020: FUF- Jahresvortrag der Freunde und Förderer des MBH

Jüdische Wirtschafts- und Sozialethik im Zeichen der Globalisierung

Vortrag von Rabbinerin Elisa Klapheck (Frankfurt)

In eigener Sache:

An dieser Stelle haben Sie bisher immer die Adresse von Kaluach.de gefunden um sich über weitere Veranstaltungen in der Region mit jüdischen Themen zu informieren. Leider kann Kaluach.de aufgrund des gewachsenen Aufwands nicht mehr online gehen. Wir danken Hannes Greiling ganz herzlich für sein persönliches, ehrenamtliches Engagement über all die Jahre hinweg und wünschen ihm und seiner Familie alles Gute!

Der nächste Halbjahresbrief erscheint voraussichtlich Mitte August 2020

Redaktion:

Kontakt und Fragen :

Bürozeiten Bildungsarbeit:

Birgit Meurer; Petra Grünewald-Stangl

ICCJ Martin-Buber-Haus

Werlestr.2; 64646 Heppenheim

Birgit Meurer, Di und Fr 9-13.00 Uhr

Tel. 06252- 6896813; E-mail: meurer@iccj.org

Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.iccj.org